

## Beruflich und privat ist Sabrina Olk erfolgreich – trotz Handicap

**BAD WÜRZACH/AITRACH - Sabrina Olk ist 26 Jahre jung und Physiotherapeutin. Der Beruf ist eine ihrer Leidenschaften. Gemeinsam mit ihren Kollegen hat sie in der Rehaklinik in Bad Würzach eine Gehschule aufgebaut, in der sie Menschen nach einer Amputation hilft, sich im Alltag wieder zurechtzufinden. Sabrina Olk weiß genau, wie es ihren Patienten geht. Vor acht Jahren verlor sie selbst ihr Bein – nicht jedoch ihren Lebensmut.**

Von unserer Redakteurin  
Nina Jahnel

Langsam führt Sabrina Olk den Patienten durch den Parcours. Es geht über eine weiche Matte, die gute Balance erfordert, über Treppenstufen hinauf und an der anderen Seite wieder hinab. Was für die meisten Menschen kaum ein Hindernis darstellt, ist für jemand kurz nach einer Amputation eine große Herausforderung. Die Physiotherapeutin achtet ganz genau auf die Bewegungen ihres Patienten, gibt Tipps und hilft, wenn es nicht weitergeht. Und die Patienten vertrauen ihr auf ganz besondere Weise: Sabrina Olk hat die gleiche Erfahrung gemacht. Vor acht Jahren verlor die junge Frau ihr linkes Bein.

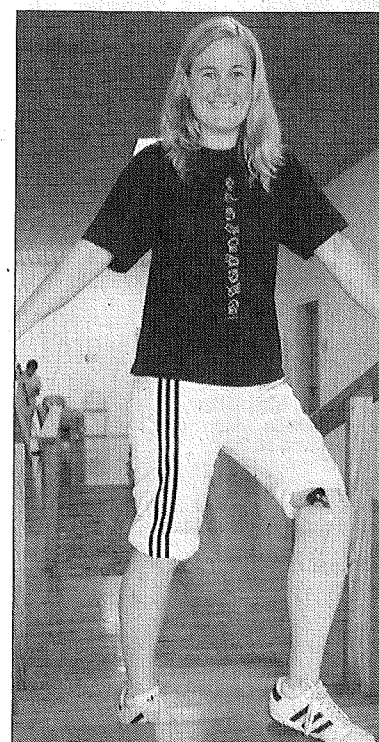
Rückblende: Sommerferien 2002, sechs Wochen schulfrei und unbeschwertes Leben für eine 18-Jährige. Dann kam dieser eine Tag und dieser

Unfall mit dem Motorrad. Ihr linkes Bein musste amputiert werden, ab der Mitte des Oberschenkels. Sie bekam eine Prothese mit einem elektronisch gesteuerten Kniegelenk. Da sind Akkus drin, die jeden Abend aufgeladen werden müssen. „So wie andere ihr Handy an die Steckdose hängen, mach ich das halt mit der Prothese“, erklärt sie heute – und es klingt bei ihr, als wäre es die natürlichste Sache der Welt.

Nach dem Krankenhausaufenthalt folgte die Reha, denn die sportliche Frau musste das Gehen erst wieder lernen. Was andere wohl in eine tiefe Sinnkrise stürzen würde, packte die junge Frau mit großem Ehrgeiz an. „Die positive Sichtweise habe ich schnell zurückbekommen“, sagt Sabrina Olk. „Weil meine Familie und meine Freunde für mich da waren. Und weil mein Therapeut mich gepusht hat und immer gesagt hat, es muss wieder vorangehen.“

### Leidenschaft Schwimmen

Und das ging es dann auch: „Früher war ich extrem sportlich, habe Fußball gespielt, Tennis und Volleyball.“ Aber sie habe sich dann eben was Neues gesucht, sagt sie. Schwimmen ist die neue Leidenschaft. Heute schwimmt die 26-Jährige für den BSV München. Ihr Arbeitgeber unterstützt sie dabei. Vor kurzem ist sie aus Berlin zurückgekehrt, von den Internationalen Deutschen Schwimmmeisterschaften der Behinderten mit Teilneh-



Sabrina Olk an ihrem Arbeitsplatz: Auf einem speziellen Parcours schult sie Patienten mit neuer Beinprothese. SZ- Foto: Nina Jahnel

mern aus 47 Nationen. „Das ist das Highlight in Deutschland“, schwärmt sie. „Das ist richtig toll, ein voll geiles Stadion!“ Freistil über 50, 100 und 400 Meter sowie 50 Meter Brust und 50 Meter Rücken ist sie dort ge-

schwommen und hat ihre persönlichen Bestzeiten erreicht.

Den Wettkampf braucht die junge Frau, denn trotz der Behinderung ist sie eine Sportlerseele von Grund auf. „Nur einfach hin- und herschwimmen reicht mir nicht. Ich muss mich auspowern“, erklärt sie. Dass das auf dem Tennisplatz nicht mehr geht, musste sie freilich erst lernen zu akzeptieren. „Ich wollte früher trotzdem Tennis spielen“, sagt sie rückblickend auf die erste Zeit nach der Amputation. Inzwischen folgt sie diesem „Trotzdem-Gedanken“ nur, wenn sie es tatsächlich für realistisch hält. „Ich war jetzt auch schon klettern und tauchen“, erzählt sie und schmunzelt angesichts überraschter Reaktionen.

Ein „Trotzdem“ hat sie allerdings hartnäckig durchgesetzt: „Ich wollte auch vor dem Unfall schon Physiotherapeutin werden.“ Und obwohl ihr damaliger Therapeut ihr dringend davon abriet, weil er es für zu schwierig hielt, setzte Sabrina Olk sich durch. Mit Fleiß, Ehrgeiz und einer gehörigen Portion Motivation zog sie ihre Ausbildung durch und bewies ihrem Therapeuten, dass sie es doch konnte. Seit 2008 arbeitet Sabrina Olk nun in der Rehabilitationsklinik in Bad Würzach und ist bei Patienten und Kollegen gleichermaßen beliebt. Sie sei immer fröhlich und gut drauf, finden die. „Na ja, auch bei mir gibt es solche und solche Tage“, relativiert sie. Die Frage „warum ich“, die habe sie sich natürlich auch schon gestellt. Aber eigentlich möchte sie diese Gedanken gar

nicht erst zulassen. „Was passiert ist, kann man nicht rückgängig machen“, weiß die junge Frau. „Klar, man kann immer denken; blöd, dass ich diesen Unfall hatte. Aber es hätte ja auch ganz anders ausgehen können.“ Ihr Rezept: gar nicht erst ins Grübeln kommen, sondern gleich wieder ins Leben einsteigen. Ein Grund, weshalb Sabrina Olk schnell wieder auf die Beine gekommen ist. Mit ihrer Einstellung hat die Physiotherapeutin schon vielen Menschen, die in einer ähnlichen Situation sind, Mut gemacht. Viele Patienten wenden sich auch außerhalb der regulären Therapie mit Fragen an sie.

### Nichts grundlegend verändert

Wenn man Sabrina Olk so betrachtet, gewinnt man den Eindruck, der Unfall vor acht Jahren habe zwar einiges anders gemacht, aber nichts grundlegend verändert. Ihren Traumberuf übt die 26-Jährige inzwischen aus. Sie treibt weiterhin Sport und nimmt an Wettkämpfen teil – lediglich die Sportart hat gewechselt. Nach wie vor geht sie mit ihren Freunden aus, von denen sich nach dem Unfall niemand abgewandt hat. Seit vier Jahren ist sie zudem glücklich liiert. Nur ihre Lebenseinstellung, sagt sie, die habe sich doch verändert. „Ich bin offener geworden, sage auch, wenn mir etwas nicht passt.“ Und, aus der Erfahrung heraus: „Ich weiß, dass es wirklich jeden treffen kann. Jetzt genieße ich das Leben mehr.“

redaktion Bad Würzach erreichen Sie unter Telefon 07564/932120 oder per E-Mail an [leutkirchred@schwaebische-zeitung.de](mailto:leutkirchred@schwaebische-zeitung.de)